

VeranstalterInnen

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V. • Bildungswerk ver.di • Freie ArbeiterInnen Union (FAU) • Kino im Sprengel • Redaktion International, Radio Flora • Spanisches Generalkonsulat • Stiftung Leben & Umwelt, Heinrich Böll Stiftung Niedersachsen

UnterstützerInnen

Antenne culturelle française Niedersachsen • Deutscher SpanischlehrerInnenverband (DSV) Geschichtswerkstatt Hannover e.V. • Kulturbüro der Stadt Hannover • Unabhängiges Jugendzentrum (UJZ) Kornstraße • Ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes / Bund der AntifaschistInnen (VVN/BdA)

Kontakt: Bildungswerk ver.di, Tel.: (0511) 12 40 04 12

Vor 70 Jahren

Der Spanische Bürgerkrieg und die Folgen

Veranstaltungsreihe
Oktober bis Dezember 2006
Hannover



Spanien und Deutschland: Verdrängte Geschichte

Vor 70 Jahren, am 18. Juli 1936, putschten Kolonialoffiziere in Spanisch-Marokko gegen die gewählte Regierung der Republik Spanien. Vermutlich wäre dieser Putsch bald gescheitert, wäre er nicht von den faschistischen Diktaturen Deutschlands und Italiens unter Bruch des Völkerrechts mit Waffen und Soldaten unterstützt worden. In weiten Teilen Spaniens leisteten loyale Militärs, Arbeiterorganisationen und RepublikanerInnen massiven Widerstand gegen den Militärputsch. Vielen ArbeiterInnen in städtischen und ländlichen Gebieten ging es gleichzeitig aber auch um die soziale Revolution und so begannen sie, in den republikanischen Zonen Spaniens libertäre, genossenschaftliche Strukturen ohne Unterdrückung, Ausbeutung und staatliche Bevormundung aufzubauen.

Die westlichen Demokratien ließen die spanische Republik im Stich, doch AntifaschistInnen aus vielen Ländern kamen, um den Faschismus aktiv und militärisch zu bekämpfen. Die franquistischen Putschgeneräle setzten auf brutale Gewaltanwendung und Terror – mit Hilfe aus Nazi-Deutschland. Deutsche Kampfflieger der Legion Condor bombardierten republikanische Dörfer und Städte. Die Vernichtung der baskischen Stadt Gernika (spanisch: Guernica) durch deutsche Bomberstaffeln, u.a. ausgebildet auf dem Fliegerhorst Wunstorf bei Hannover, wurde zum Symbol militärischer Barbarei.

Der Sieg der Putschisten führte zu einer Massenflucht von RepublikanerInnen, viele emigrierten nach Mexiko, die meisten flohen jedoch ins Nachbarland Frankreich, wo manche in die Hände der deutschen Faschisten gerieten und in Konzentrationslager deportiert wurden. In Spanien errichtete Franco eine Jahrzehnte andauernde Diktatur, der Hunderttausende zum Opfer fielen. Mit Morden, Folterungen und Massenverhaftungen versuchte das Francoregime jegliche Opposition im Keim zu ersticken, dennoch wurde Widerstand geleistet. Nach dem Tode Francos 1975 bemühten sich die Herrschenden, die Verbrechen des Regimes totzuschweigen. Erst in den letzten Jahren begannen Basisinitiativen und HistorikerInnen in Spanien an die Opfer zu erinnern und sich mit der verdrängten Geschichte zu beschäftigen. Und in Deutschland? Über die lange, blutige Geschichte deutsch-spanischer Militär- und Geheimdienstkooperation redet man hierzulande nicht so gern ...

Grund genug, sich auch hier und heute mit dem Spanischen Bürgerkrieg und seinen Folgen auseinander zu setzen.

Di.	3. 10.	15 ⁰⁰	Bilder der sozialen Revolution <i>Vortrag</i> Land and Freedom <i>Spielfilm</i>	UJZ Korn	4
Do.	5. 10.	20 ³⁰	Sterben für Madrid <i>Dokumentarfilm</i>	Kino im Sprengel	5
Mo.	9. 10.	18 ³⁰	Giftgas aus der Heide für Spanisch-Marokko <i>Radiodokumentation</i>	Radio Flora	18
Do.	12. 10.	19 ³⁰	Spanien! <i>Dokumentarfilm</i> Unversöhnliche Erinnerungen <i>Dokumentarfilm</i>	Kino im Sprengel	6
Mo.	16. 10.	18 ³⁰	Der Fliegerhorst Wunstorf und die Vernichtung Guernicas <i>Radiodokumentation</i>	Radio Flora	18
Do.	19. 10.	20 ³⁰	Caudillo <i>Dokumentarfilm</i>	Kino im Sprengel	7
Mo.	23. 10.	18 ³⁰	Bundeswehr will Stützpunkte in Spanien – ein vergessener Skandal aus dem Jahre 1960 <i>Radiodokumentation</i>	Radio Flora	18
Do.	26. 10.	20 ⁰⁰	Unter Spaniens Himmeln: Die Interbrigadisten und die Legion Condor <i>Akustische Dokumentation</i>	UJZ Korn	8
Fr.	27. 10.	20 ³⁰	Der Krieg ist vorbei	Kino im Sprengel	9
Sa.	28. 10.	20 ³⁰	<i>Spielfilm</i>		
Mo.	30. 10.	18 ³⁰	Deutsche Geheimdienste und Aufstandsbekämpfung im Baskenland <i>Radiodokumentation</i>	Radio Flora	19
Di.	31. 10.	18 ³⁰	Der kurze Sommer der Anarchie <i>Radiosendung</i>	Radio Flora	19
Do.	2. 11.	20 ³⁰	No Pasarán, Album Souvenir <i>Dokumentarfilm</i>	Kino im Sprengel	10
Mo.	6. 11.	19 ⁰⁰	Libertarias <i>Spielfilm</i>	Spanisches Generalkonsulat	11
Do.	9. 11.	20 ³⁰	Tagebuch von Rivesaltes 1941 – 1942 <i>Dokumentarfilm</i>	Kino im Sprengel	12
Do.	16. 11.	20 ⁰⁰	Gegen das Vergessen: ZeitzeugInnen berichten über den Widerstand gegen die Franco-Diktatur und die Arbeit des „Foro por la Memoria“ <i>ZeitzeugInnenberichte</i>	ver.di-Höfe	13
Fr.	17. 11.	20 ³⁰	Fünf Patronenhülsen	Kino im Sprengel	14
Sa.	18. 11.	20 ³⁰	<i>Spielfilm</i>		
Mo.	20. 11.	19 ⁰⁰	Soldados de Salamina <i>Spielfilm</i>	Spanisches Generalkonsulat	15
Do.	23. 11.	20 ⁰⁰	„... weil mir die Erinnerung immer noch weh tut.“ Der Spanische Bürgerkrieg und seine Folgen <i>Lesung</i>	ver.di-Höfe	16
Do.	7. 12.	19 ⁰⁰	Nicht allein Männersache! Spanische und ausländische Frauen im Spanischen Bürgerkrieg <i>Vortrag</i>	ver.di-Höfe	17
26. April	2007		70. Jahrestag der Bombardierung Guernicas		19

Bilder der sozialen Revolution (Imágenes de la revolución social)

Szenischer Vortrag mit Alexander Neupert, FAU Osnabrück, und Julian Timm

Wir schreiben das Jahr 1937. In Spanien tobt der Bürgerkrieg gegen die Faschisten. Diego, ein Arbeiter aus Barcelona, und Julio, ein Bauer aus Aragón, machen sich auf den Weg, um Unterstützung für die Sache der Freiheit zu finden. Im Untergrund verborgen bahnen sie sich einen Weg durch verschiedene französische und deutsche Städte. Am 3. Oktober 1937 erreichen sie Hannover, eine industriell geprägte Stadt im nationalsozialistischen Deutschland. In einem Hinterhof berichten sie auf einer illegalen und geheimen Versammlung von Unterdrückung, Revolution, Reaktion und Krieg in Spanien.



Nach einer kleinen Pause mit Kaffee und Kuchen läuft um ca. **17.30 Uhr** der Film **Land and Freedom** aus dem Jahre 1995. Es ist die Geschichte des jungen Engländers David, der sich spontan dem Kampf gegen den Faschismus anschließt. Nach der Vorlage von George Orwells „Mein Katalonien“ zeichnet Regisseur Ken Loach in eindrucksvoller und authentischer Weise ein Bild von den Vorgängen in Spanien 1936, verpackt in eine Erzählung von Hoffnung und Verzweiflung, von Liebe und Tod.

UJZ Korn: Kornstr. 28–30, Hannover
Veranstalterin: FAU Hannover

Sterben für Madrid (Mourir à Madrid)

Frédéric Rossif, Frankreich 1962, 85 min., dt.F.

Während sich die Diktatur Francos dank der Modernisierung der spanischen Wirtschaft und der Öffnung des Landes für den Tourismus zunehmend internationaler Anerkennung erfreute, drehte Frédéric Rossif diesen Film, der den unheilvollen Ausgangspunkt des Regimes und dessen Illegitimität wieder offen zur Sprache brachte. Eilig versuchte die spanische Diplomatie, ein weltweites Aufführungsverbot für den Film zu erwirken. Nur in einigen süd-amerikanischen Ländern hatte sie damit Erfolg. Die diplomatische Krise kam der Verbreitung des Films eher entgegen.

Die vorwiegend aus Archivmaterial montierte Chronik rekonstruiert Vorgeschichte und Verlauf des Spanischen Bürgerkriegs und hebt darauf ab, dass der Sieg Francos über die legitim gewählte Republik sich vor allem dank der Unterstützung durch die faschistischen Länder Deutschland und Italien gelang. In bis dahin nicht dagewesener Vollständigkeit zeigt „Sterben für Madrid“ die Ereignisse von Irún, Toledo, Madrid, Guernica, Belchite, Valencia, Barcelona und Teruel.



Gegen den Vorwurf der Parteilichkeit wandte Rossif ein: „... bei allen Irrtümern und Ungereimtheiten der Republikaner, die Freiheit war auf ihrer Seite.“

Kino im Sprengel: Klaus-Müller-Kilian-Weg 1 (zuvor: Schaufelder Str. 33), Hannover
Veranstalter: Kino im Sprengel

Di. 3.10.
UJZ Korn
15⁰⁰

Do. 5.10.
Kino
im Sprengel
20³⁰

Spanien!

Peter Nestler, BRD 1973, 43 min.

Freiwillige der Internationalen Brigaden erinnern sich an den antifaschistischen Kampf in Spanien. Dieser Kampf ging verloren. Die Nestlers fahren nach Helsinki und treffen dort sieben Freiwillige, die auf republikanischer Seite gekämpft haben. Sie fahren nach Budapest und treffen dort den General Juan de Pablo. Sie fahren nach Saarbrücken und treffen dort drei deutsche Spanienkämpfer. In Schweden treffen sie vier Spanienkämpfer, darunter Sixten Røgeby. In Spanien selbst, in Barcelona, sprechen sie mit den Mitgliedern der kommunistischen Gewerkschaft „Comisiones Obreras“.

Der Film handelt von Leuten, die im Geist des Internationalismus lebten und leben wollten, um für den Gang der Dinge in der Welt verantwortlich zu sein. Dieser Film erzählt auch, wie man heute leben kann.

Do. 12.10.
Kino
im Sprengel
19³⁰

Unversöhnliche Erinnerungen

Klaus Volkenborn, Johann Feindt und Karl Siebig, BRD 1979, 92 min.

Vor 70 Jahren standen sich im Spanischen Bürgerkrieg Deutsche einander gegenüber: Sie kämpften auf der einen Seite in den internationalen Brigaden, auf der anderen Seite in der Legion Condor. Klaus Volkenborn interviewt den ehemaligen Maurer und Brigadisten Ludwig Stillger und den Bundeswehrgeneral a.D. Henning Strümpell, Pilot der Legion Condor. Der eine ging nach Spanien, um die Republik zu verteidigen, den anderen schickte Hitler zur Unterstützung Francos. Der Film zeichnet zwei Lebensläufe nach, wie sie unterschiedlicher nicht sein können. Er stellt ihre Erinnerungen gegenüber, an die Weimarer Republik, an den Bürgerkrieg in Spanien, an das Ende des Dritten Reichs und an die Gründungsjahre der BRD. Die Unversöhnlichkeit der beiden Haltungen und Überzeugungen zeigt sich bis heute.

Anschließend: Ausschnitte aus einem Interview von Jochen Voit mit dem Regisseur Klaus Volkenborn, der Ende 2005 gestorben ist.

Kino im Sprengel: Klaus-Müller-Kilian-Weg 1 (zuvor: Schaufelder Str. 33), Hannover
Veranstalter: Kino im Sprengel

Caudillo (Führer)

Basilio Martín Patino, Spanien, 1975–1977, 90 min., O.m.dt.U.

Noch im Untergrund, kurz vor Francos Tod, entstand dieses erste filmische Dokument über den Aufstand und die Machtübernahme des spanischen Diktators. Es ist ein kühler, sarkastischer Film, mit Bildern von Spanien im Kampf, kommentiert durch Kriegslieder, durch Texte von Pablo Neruda und von spanischen Dichtern. Die Dokumentation behandelt die Zeit von 1926 bis zum Ende des Spanischen Bürgerkriegs 1939.

„Ich wollte ‚Caudillo‘ machen, um die Entstehung des Spaniens herauszuarbeiten, in dem ich lebte; um die Abhängigkeit von der Macht des

Mannes zu verstehen, der mein Leben und das meiner Mitbürger bis zu traumatischen Erlebnissen beeinflusst hat.

Monatelang, zu Lebzeiten des Diktators, habe ich mit einem kleinen Team von Kameraden im Untergrund gearbeitet. Wir haben in den wichtigsten Filmarchiven der Welt nachgeforscht und gestöbert. Wir spürten das Bedürfnis, unsere eigene Geschichte zu erhellen, die reale Geschichte des spanischen Volkes, versteinert zwischen der Angst und den Lügen, mit denen wir erzogen worden sind.“ *Basilio Martín Patino*



Do. 19.10.
Kino
im Sprengel
20³⁰

Kino im Sprengel: Klaus-Müller-Kilian-Weg 1 (zuvor: Schaufelder Str. 33), Hannover
Veranstalter: Kino im Sprengel

Unter Spaniens Himmeln: Die Interbrigadisten und die Legion Condor

Akustische Dokumentation von Klaus Ihlau

1936 begann der Spanische Bürgerkrieg. 60 Jahre danach – also 1996 – reisten aus vielen Ländern betagte Frauen und Männer nach Madrid. Eine späte Ehrung sollte ihnen zuteil werden. Damals lebten noch fünfzig Frauen und Männer in Deutschland, die in den Internationalen Brigaden für die spanische Volksfront-Regierung gekämpft haben. 1938 hatte der damalige Ministerpräsident Juan Negrin allen Kämpfern die spanische Staatsbürgerschaft angeboten. Nun sollte dieser Akt nach so vielen Jahren vollzogen werden – eine symbolische Geste.

Der Autor hat die Interbrigadisten auf ihrer Reise begleitet und hat ihre Geschichten und Eindrücke bei der neuerlichen Begegnung mit dem Land, für das sie ihr Leben einsetzten, aufgezeichnet.



Auch Zeitzeugen, die damals die Putschisten unterstützten, kommen zu Wort. Görings Luftwaffe zerstörte die Stadt Guernica, eine Generalprobe für den Zweiten Weltkrieg. Ihlau befragte Piloten und Opfer.

Klaus Ihlau lebt in Berlin, seine Radiofeatures wurden mehrfach ausgezeichnet. In einem Radiogespräch am

Dienstag, den 24.10.2006, 18.30–19.30 Uhr, Radio Flora, UKW 106,5 Mhz, wird er über seine Arbeitsweise und seine Erfahrungen als freier Radiojournalist sowohl in der DDR als auch in der BRD berichten.

UJZ Korn: Kornstr. 28–30, Hannover

Veranstalter: Bildungswerk ver.di, Arbeitskreis Regionalgeschichte

Der Krieg ist vorbei (La Guerre est finie)

Alain Resnais, Frankreich / Schweden 1966, 121 min., O.m.dt.U.
mit Yves Montand u.a. – Buch: Jorge Semprún

Ostern 1965, kurz bevor im Baskenland am 1. Mai ein Generalstreik ausgerufen werden sollte. Der spanische Emigrant Diego Mora (Yves Montand) ist als Verbindungsmann für eine revolutionäre Organisation tätig, die von Paris aus das Franco-Regime über die Grenze hinweg bekämpft. Von einem illegalen Aufenthalt in Madrid kehrt er, der Verhaftung mit Not entronnen, nach Paris zurück, um seinen Kampfgefährten Gefahr zu signalisieren. Doch das gegenseitige Vertrauen und Einverständnis über aussichtsreiche Aktionen ist inzwischen gebrochen. Als Diego die junge Nadine kennen lernt, ist er sofort von ihr fasziniert. Die junge, unbekümmerte und romantische Rebellin wiederum bewundert den „professionellen“ Revolutionär. Aber das einzig Wirkliche, das ihm Halt gibt, ist seine Lebensgefährtin Marianne (Ingrid Thulin), eine unpolitische, künstlerisch arbeitende Frau, die jedoch letztendlich auch zur Mitverschwörerin wird.

„Der Film enthält – und man kann das heute gewiss besser sehen als vor 1968 – jene Lektion des Feminismus, dass die Revolution daheim beginnt. Das ist der Flashforward dieses Films. Oder anders gesagt: Der Krieg ist vorbei, aber der Kampf geht weiter.“ *Peter W. Jansen*



Fr. 27.10. +
Sa. 28.10.
Kino im Sprengel
20³⁰

Kino im Sprengel: Klaus-Müller-Kilian-Weg 1 (zuvor: Schaufelder Str. 33), Hannover

Veranstalter: Kino im Sprengel

Erstaufführung

No Pasarán, Album Souvenir**Henri-François Imbert, Frankreich 2003, 70 min., 0.m.engl.U.**

Als Kind entdeckte Henri-François Imbert bei seinen Großeltern in dem Dorf Le Boulou an der spanischen Grenze sechs Postkarten, die ihm lange rätselhaft blieben. Sie zeigen Szenen von der Ankunft spanischer Flüchtlinge, die 1939 vor Francos Truppen nach Frankreich flohen.

Zwanzig Jahre später geht Imbert den Postkarten auf den Grund. Nach und nach gelingt es ihm, die Serie von 29 Ansichtskarten zu vervollständigen. Anhand der Fotografien versucht der Regisseur, das Schicksal dieser Menschen zu rekonstruieren: Aus den Flüchtlingen wurden Gefangene, aus den Flüchtlingslagern Konzentrationslager. Viele Spanier wurden bis ins KZ Mauthausen in Österreich deportiert.



Kino im Sprengel: Klaus-Müller-Kilian-Weg 1 (zuvor: Schaufelder Str. 33), Hannover
Veranstalter: Kino im Sprengel

Libertarias (Freiheit)**Vicente Aranda, Spanien 1996, 133 min., 0.m.engl.o.dt.U.**

mit Ana Belén, Ariadna Gil, Victoria Abril

Im Juli 1936 flüchtet die Nonne María beim Anrücken anarchistischer Truppen in ein Bordell, in das kurze Zeit später Kämpferinnen der Gruppe „Freier Frauen“ einfallen, um die Prostituierten zu befreien. Die Nonne integriert sich in die Gruppe der Frauen, die es vorziehen „wie Männer“ zu sterben, anstatt in der Rolle „der Frau als Dienerin“ zu verharren.

Der Regisseur Vicente Aranda, 1926 in Barcelona geboren, emigrierte 1952 nach Venezuela, kehrte 1964 nach Spanien zurück und gründete eine eigene Filmgesellschaft. Den Film „Libertarias“ drehte er 1995, teilweise an Originalkriegsschauplätzen des Spanischen Bürgerkriegs im ländlichen Aragón mit der örtlichen Bevölkerung als Statisten, und setzte mit diesem Filmepos den politischen Idealen der Verlierer des Bürgerkriegs und insbesondere den Freien Frauen ein Denkmal.



Spanisches Generalkonsulat: Bödekerstraße 22, Hannover,
Veranstalter: Spanisches Generalkonsulat

Do. 2. 11.
Kino
im Sprengel
20³⁰

Mo. 6. 11.
Spanisches
Generalkonsulat
19⁰⁰

Hannoversche Erstaufführung

Tagebuch von Rivesaltes 1941–1942 (Journal de Rivesaltes 1941–1942)

Jacqueline Veuve, Schweiz 1997, 77 min., O.m.dt.U.

Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete Friedel Bohny-Reiter als Krankenschwester für die „Kinderhilfe“ des Schweizerischen Roten Kreuzes im Auffanglager von Rivesaltes in der Nähe von Perpignan. Dieses Lager nahm wie viele andere jüdische, jenische und spanische Familien auf, die in der sogenannten Freizone, dem von den Deutschen noch nicht besetzten Teil Frankreichs, lebten oder dorthin geflüchtet waren.

Friedel Bohny-Reiter hat zahlreiche Kinder vor dem sicheren Tod in Auschwitz gerettet. Auf den Spuren ihres Tagebuchs, das sie auch in jenen düsteren Jahren weiterführte, und in Gesprächen mit Menschen, die sie gerettet hat, ist das Wirken der jungen Baslerin festgehalten worden.

Im letzten Teil des Films schildert Jacqueline Veuve das Schicksal deutscher Kriegsgefangener, die nach Einstellung der Kampfhandlungen in Rivesaltes interniert waren.



Do. 9.11.
Kino
im Sprengel
20³⁰

Kino im Sprengel: Klaus-Müller-Kilian-Weg 1 (zuvor: Schaufelder Str. 33), Hannover
Veranstalter: Kino im Sprengel

Gegen das Vergessen: ZeitzeugInnen berichten über den Widerstand gegen die Franco-Diktatur und die Arbeit des „Foro por la Memoria“

Im Spanischen Bürgerkrieg starben Schätzungen zufolge 150 000–500 000 Menschen. Eine beinahe ebenso große Zahl fiel von 1939 bis 1950 dem Terror des Franco-Regimes zum Opfer. In dieser Zeit gab es in Spanien Hunderttausende politische Gefangene, die meisten von ihnen wurden systematisch gefoltert. Viele verschwanden spurlos nach ihrer Verhaftung.

Nach Jahren der Tabuisierung und des verordneten Schweigens begannen erst in den letzten Jahren Angehörige von Opfern der Franco-Diktatur und AntifaschistInnen nach Verschwundenen zu suchen. An mehreren Orten fanden Exhumierungen statt.

Eine der Organisationen zur „Wiederherstellung des historischen Gedächtnisses“ ist das Foro por la Memoria. In verschiedenen Regionen Spaniens erinnern seine Mitglieder an die Verbrechen und die Opfer der Franco-Diktatur. Sie wollen die Opfer gesellschaftlich rehabilitieren sowie deren Kampf um eine gerechte und freie Gesellschaft würdigen. Es geht ihnen auch um eine Auseinandersetzung mit den immer noch vorhandenen Spuren des Franquismus im öffentlichen Raum, in gesellschaftlichen Institutionen und in den Köpfen der Leute.

Im Foro por la Memoria von Aragón sind **Esperanza Martínez** und **Manuel Gil** aktiv. Beide waren während der Franco-Diktatur jahrelang inhaftiert, weil sie Widerstand gegen das Regime geleistet hatten: Esperanza Martínez gehörte Guerrillaverbänden an, die in den 40er und 50er Jahren in ländlichen Gebieten der Levante und Aragóns operierten, und kam dafür 15 Jahre ins Gefängnis. Manuel Gil leistete gewerkschaftlichen Widerstand und verbrachte insgesamt acht Jahre in Haft. Beide werden über ihre Erfahrungen im Kampf gegen die Franco-Diktatur berichten und die Arbeit des Foro por la Memoria darstellen.

Kontakttelefon für Schulveranstaltungen mit den ZeitzeugInnen aus Spanien
in der Zeit vom 15.11. bis 17.11.2006: (0511) 66 52 31

Do. 16.11.
ver.di-Höfe
20⁰⁰

ver.di-Höfe (Rotation): Goseriede 10–12, Hannover
Veranstalter: Bildungswerk ver.di, Arbeitskreis Regionalgeschichte

Fünf Patronenhülsen

Frank Beyer, DDR 1960, 84 min.

mit Manfred Krug, Armin Müller-Stahl, Erwin Geschonneck u.a.

Immitten der Kämpfe des Spanischen Bürgerkrieges: Kommissar Witting und eine Handvoll Freiwillige sollen im Lager bleiben, um den Rückzug ihres Bataillons zu decken. Doch die kleine Gruppe hat kaum Munition und wird bald vom Feind umzingelt. Kommissar Witting wird schwer verwundet. Kurz bevor er stirbt, gibt er seinen Leuten Befehl, eine geheime Zeichnung mit dem Aufmarschplan der Faschisten am Ebro zum Stab durchzubringen. Zur Sicherheit verteilt er die Einzelstücke in fünf Patronenhülsen, von denen jeder Freiwillige eine an sich nimmt. Ohne Wasservorräte, nur auf sich gestellt, ringen die fünf Männer in der unerträglichen Hitze der Sierra um ihr Überleben. Der Gedanke an die Erfüllung des Auftrags lässt sie durchhalten und weiterkämpfen. Nur einer verlässt die Gruppe und wird kurz darauf erschossen. Die anderen vier können den Stab erreichen und die geheime Meldung übergeben.

Do. 17.11. +
Fr. 18.11.

Kino im Sprengel

20³⁰



Kino im Sprengel: Klaus-Müller-Kilian-Weg 1 (zuvor: Schauffelder Str. 33), Hannover
Veranstalter: Kino im Sprengel

Soldados de Salamina (Soldiers of Salamina)

David Trueba, Spanien 2003, 112 min., O.m.engl.U.

mit Ariadna Gil, Ramon Fontserè, Diego Luna, María Botto

Rafael Sánchez Mazas, Mitbegründer der Falange, gilt als einer der intellektuellen Väter der Rechtfertigungsideologie für den Militärputsch, der den spanischen Diktator Franco mit Hilfe der faschistischen Achsenmächte an die Macht brachte. Zum Ende des Bürgerkriegs entkam Sánchez Mazas nur durch einen Zufall der Füsilierung durch ein republikanisches Standgericht. Auf der Flucht wird er von einem Milizionär zwar entdeckt, nach einem kurzen Blickkontakt jedoch laufen gelassen. Eine junge Reporterin versucht, den Fall 60 Jahre später im Gespräch mit dem Sohn des mittlerweile gestorbenen Falangisten zu rekonstruieren. Aber sie begibt sich auch auf die Spur des unbekanntenen Milizionärs, der seinem Gegner das Leben schenkte.

Die Romanvorlage zum Film, in der Javier Cercas seine Recherche literarisch verarbeitet, wurde in Spanien aus dem Stand ein viel diskutierter Bestseller. Der Film und die darin vorgenommenen Abweichungen vom Buch wurden kontrovers aufgenommen.



Spanisches Generalkonsulat: Bödekerstraße 22, Hannover
Veranstalter: Spanisches Generalkonsulat

Mo. 20.11.
Spanisches
Generalkonsulat
19⁰⁰

„... weil mir die Erinnerung daran immer noch wehtut.“ Der Spanische Bürgerkrieg und seine Folgen

– literarische Zeitreise in Zitaten und Bildern –
gelesen von Hubert Brieden und Mechthild Dortmund

Mit der sozialen Revolution in Spanien, dem Militärputsch und dem Bürgerkrieg haben sich SchriftstellerInnen unterschiedlicher politischer Herkunft aus vielen Ländern zu unterschiedlichen Zeiten auseinandergesetzt. Renommiertere AutorInnen und KünstlerInnen unterstützten aktiv die Spanische Republik, machten die Massaker und Brutalitäten der Franquisten einem internationalen Publikum bekannt. Auf faschistischer Seite entstand eine Fülle von militarisierter Rechtfertigungs- und Erinnerungsliteratur.

Auch die bedrückenden Verhältnisse während der jahrzehntelangen Franco-Diktatur wurden immer wieder thematisiert, wenn auch überwiegend im Ausland. In Spanien verhinderten eine allgegenwärtige Zensur und die brutale Verfolgung von Andersdenkenden die Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart.

In den letzten Jahren versuchen viele jüngere spanische SchriftstellerInnen, sich der tabuisierten Geschichte anzunähern.

Eine illustrierte literarische Montage aus Zitaten von: Max Aub, Georges Bernanos, Camilo José Cela, Javier Cercas, Dulce Chacón, Pilar Cibreiro, Louis Delapée, Ilya Ehrenburg, Emma Goldman, Erich Hackl, Ernest Hemingway, Max Graf v. Hoyos, Julio Llamazares, Federico García Lorca, Heinrich Mann, Walter Mehring, Manuel Vázquez Montalbán, Rosa Montero, George

Orwell, Karl Otten, Pabo Picasso, Rossana Rossanda, Ramón José Sender, August Souchy, Per Wahlöö, Peter Weiss, Carlos Ruiz Zafón u.a.



Do. 23.11.
ver.di-Höfe
20⁰⁰

ver.di-Höfe (Rotation): Goseriende 10–12, Hannover

Veranstalter: Bildungswerk ver.di, Arbeitskreis Regionalgeschichte

Nicht allein Männersache! Spanische und ausländische Frauen im Spanischen Bürgerkrieg

Vortrag und Diskussion mit Dr. Christiane Eifler, Uni Bremen

Frauen kämpften mit großem Einsatz und Engagement als Freiwillige im Spanischen Bürgerkrieg. Sie verteidigten die Republik gegen den Faschismus.

Aber was bewog Frauen aus über zwanzig Ländern, sich an diesem Kampf zu beteiligen? Wie wurden diese Frauen rekrutiert und wie kamen sie überhaupt nach Spanien? Welchen politischen Hintergrund hatten die ausländischen Spanien-



kämpferinnen? Was waren ihre Aufgaben? Und nicht zuletzt: Welche Erfahrungen machten sie in der Zusammenarbeit mit den männlichen Kämpfern?

Diese Fragen wird Dr. Christine Eifler anhand von Beispielen erläutern, analysieren, sich an Antworten annähern und zur Diskussion stellen.

Do. 7.12.
ver.di-Höfe
19⁰⁰

ver.di-Höfe (Rotation): Goseriende 10–12, Hannover

Veranstalterin: Stiftung Leben & Umwelt, Heinrich Böll Stiftung

Traditionspflege: Deutsch-Spanische Militär- und Geheimdienstkooperation 1)

Mo. 9.10.

Radio Flora

UKW 106,5 Mhz

18³⁰

Spanische Offiziere besichtigten ein geheimes, illegales Giftgaslabor in der Lüneburger Heide und fanden dort willige Kooperationspartner für ein Rüstungsgeschäft, das Tausende von Marokkanern das Leben kosten sollte.

Mo. 16.10.

Radio Flora

UKW 106,5 Mhz

18³⁰

Jahre gewachsenen deutsch-spanischen Militärkooperation. Zu Wort kommt u.a. der deutsche Zeitzeuge Fritz Teppich, der in den baskischen Milizen kämpfte und das Bombardement vom Boden aus beobachtete.

Mo. 23.10.

Radio Flora

UKW 106,5 Mhz

18³⁰

Gründung der Bundeswehr – über geheime deutsch-spanische Verhandlungen zur Einrichtung von Versorgungsdepots und Luftwaffenbasen der neuen deutschen Armee in Franco-Spanien berichtete, löste diese Nachricht weltweite Proteste aus.

1. Giftgas aus der Heide für Spanisch-Marokko

Von 1922 bis 1927 führte Spanien einen blutigen Kolonialkrieg gegen Aufständische in Spanisch-Marokko. Der geschickten Guerillataktik der Rif-Kabylen waren die spanischen Kolonialtruppen nicht gewachsen. Es schien nur noch eine Frage der Zeit, bis die Kolonialisten endgültig vertrieben würden. Nur eine neuartige Waffe konnte noch helfen: Giftgas.

2. „Ein voller Erfolg der Luftwaffe“ –

Der Fliegerhorst Wunstorf und die Vernichtung Guernicas

Picassos Gemälde „Guernica“ wurde weltweit zum Sinnbild für militärische Barbarei. Im Bombenangriff auf die baskische Stadt manifestierte sich der Vernichtungswille deutscher Luftwaffenangehöriger, die ihr Handwerk u.a. auf dem Fliegerhorst Wunstorf erlernt hatten, und die Effektivität einer über

3. Geschäfte unter alten Freunden: Bundeswehr will Stützpunkte in Spanien – ein vergessener Skandal aus dem Jahre 1960

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren viele deutsche Nazis im klenkalfaschistischen Franco-Spanien untergetaucht. Seilschaften aus Militärs und Geheimdienstlern bahnten bereits Anfang der 1950er Jahre erste deutsch-spanische Waffengeschäfte an. Als die New York Times 1960 – nur wenige Jahre nach

4. Deutsche Geheimdienste und Aufstandsbekämpfung im Baskenland

Nach der Eroberung des Baskenlandes durch Franco-Truppen und ihre italienischen und deutschen Verbündeten begann der Rachefeldzug der Sieger. Das katholische Baskenland wurde zur Verräterprovinz erklärt, baskische Sprache und Kultur verboten. Der Repression fielen Tausende zum Opfer. Anfang der 1960er Jahre nahm eine bis dahin unbekannt Organisation „Euskadi Ta Askatasuna“ (Baskenland und Freiheit - ETA), den bewaffneten Kampf gegen das Franco-Regime auf. Auch nach dem Tode des Diktators setzt die ETA den bewaffneten Kampf gegen den spanischen Zentralstaat fort. Dieser reagierte mit brutaler Repression, Todesschwadronen und Folter. Westdeutsche Geheimdienstler entwickelten Pläne zur Aufstandsbekämpfung im Baskenland.

Der kurze Sommer der Anarchie 2)

Der Spanische Bürgerkrieg war nicht nur der erste große bewaffnete Kampf gegen den Faschismus in Europa, er brachte auch den kurzen Sommer der Anarchie. Die AnarchistInnen der CNT-FAI, der Vereinigung von anarcho-syndikalistischen Gewerkschaften und anarchistischen Gruppen, wollten mehr: Das feudal-kapitalistische System sollte durch einen libertären Kommunismus ersetzt werden. Die von der libertären Revolution begeisterten Menschen wollten ihr Leben nicht für Großgrundbesitzer, Bischöfe und Fabrikherren riskieren. „Tierra y Libertad“ lautete ihr Schlachtruf. Noch während die Kämpfe andauerten, wurden Betriebe kollektiviert, Kirchenschätze geplündert, Land enteignet und unter den BäuerInnen verteilt. Gleichzeitig erschütterten die „mujeres libres“ die patriarchalen Strukturen der Gesellschaft.

Vorankündigung:

Am 26. April 2007 jährt sich zum 70. Mal der verheerende Bombenangriff auf die baskische Stadt Guernica. Verantwortlich für dieses Verbrechen waren Kampfflieger der deutschen Legion Condor, die ihr Handwerk u.a. im Raum Hannover erlernt hatten (Fliegerhorst Wunstorf, Militärflugplatz Langenhagen, Schieß- und Bombenabwurfplatz Neustadt-Luttmersen).

Auch in der Region Hannover wird an dieses Verbrechen des deutschen Militarismus erinnert. Achtet auf entsprechende Hinweise und Ankündigungen.

Mo. 30.10.

Radio Flora

UKW 106,5 Mhz

18³⁰

Di. 31.10.

Radio Flora

UKW 106,5 Mhz

18³⁰